

VS-Echo



Informations- und Mitgliederblatt der Rostocker Volkssolidarität

Eine Kleinstadt für Kinder



Quelle: Matthias Schumann

Miteinander solidarisch – füreinander aktiv

Die Rostocker Kita „Anne Frank“ hat Anfang des Jahres ihren Neubau bezogen

Lesen Sie mehr dazu auf Seite 6

Großes Herz für alte Tiere

Rostocker Ortsgruppe 21 ist Partnerin des Gnadenhofes in Letschow

Sie sind alt und krank, ausgesetzt oder verlassen: die Katzen und Hunde auf dem Gnadenhof Letschow bei Schwaan. Seit zehn Jahren hat die Rostocker-VS-Ortsgruppe 21 von Helma Iffländer einen Partnerschaftsvertrag mit dem Hof. Die Mitglieder wollen den Tieren helfen und mit Spenden dazu beitragen, dass der Gnadenhof ihnen ein sicheres Zuhause geben kann. Deshalb organisiert die Ortsgruppe regelmäßig einen Flohmarkt, verbunden mit einem gemütlichen Kaffeemittag. Den Erlös des Marktes bringen die Mitglieder dann zu Manfred Klein und seiner Frau. Sie sind die „guten Seelen“ des Tierheimes in Letschow.

Mitte Februar 2023 traf sich die Ortsgruppe wieder einmal in der Begegnungsstätte im Neubau der Volkssolidarität in Rostock-Evershagen. Angela Klee, die Leiterin des Betreuten Wohnens, und ihre Kolleginnen hatten wie stets ideenreich die Tische gedeckt und Kaffee gekocht.



Helma Iffländer begrüßte an diesem Nachmittag ihre Mitglieder und hieß zugleich drei neue Mitglieder in der OG herzlich willkommen. Auf dem Flur lockten viele schöne Dinge die Besucher zum Sehen und Kaufen. Bei Kaffee und Kuchenstückchen gab es viel zu erzählen und mit dem Nachbarn über gekaufte Sachen zu plaudern. Nach zwei Stunden schaukelte das Spendensparschwein rund 155 Euro in seinem Bauch. Eine schöne Summe, die demnächst auf die Reise zum Gnadenhof nach Letschow geht.

Heinz Drabandt

Schon so alt und doch so jung

Kinder begaben sich auf Exkursion durch Rostock

Die Vorschulkinder der Gruppe „Dreikäsehoch“ aus der Kita „Lütt Kinnerhus“ beschäftigt zurzeit das Thema „Unser schönes Rostock“. Was bedeutet Heimat? Wo wohne ich? Wie lebten die Menschen früher in Rostock? Das sind Fragen, die die zukünftigen Schulkinder erforschen. Die Kinder lernen Gedichte wie zum Beispiel „De soeben Rostocker Kenneworden“, halten sie in Bildern wie „unser Rathaus“ fest und sind an alten Stadtansichten und unserem Stadtpuzzle sehr interessiert.

Am 23. Februar konnten wir bei der Tourismuszentrale einen Stadtrundgang „Junge Entdecker“ buchen. Mit den Regenbogenkindern und der Straßenbahn ging es von



Lütten Klein zum Neuen Markt. Unterwegs sahen wir unter anderem das Volkstheater, in dem wir im Winter das Weihnachtsmärchen erlebt hatten. Am Neuen Markt interes-

sierten uns als Erstes das Rathaus und die im Eingangsbereich zwischen den dicken Säulen versteckte Schlange. Im Rathaus sahen wir uns alles genau an und als große Überraschung begrüßte uns Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger.



Dann ging es in die Marienkirche zu der großen astronomischen Uhr. So eine große Uhr passt in kein Wohnzimmer und schon gar nicht ans Handgelenk.

Bei Ritter Runkel besichtigten wir dann einen historischen Tierbrunnen und am Wall beeindruckte uns die Stadtmauer. Leider war die Zeit so schnell vorbei, aber an der Teufelskuhle schauten wir dann doch noch nach, ob der Teufel einen silbernen Löffel am Ufer zurückgelassen hat.

Silke Röhner / Andrea Löchle

WEITERE INHALTE UND BEITRÄGE IN DIESER AUSGABE:

SO ALT UND DOCH SO JUNG
Exkursion durch Rostock

Seite 2

EIN HOCH AUF DIE FRAUEN
Frauentagsfeiern bei der VS

Seite 4

KLEINSTADT FÜR KINDER
Kita Goerdelerstraße zieht um

Seite 6

WALDKÖNNER
Wald in Theorie und Praxis

Seite 9

ERINNERUNG
KuBa

Seite 10

BUCHTIPP
22 Bahnen

Seite 12

Wir blicken optimistisch in die Zukunft

Zahl der Neuaufnahmen mehr als verdoppelt



*L*iebe Mitglieder der Volkssolidarität Region Rostock, sehr geehrte Leser des „VS-Echo“,

das neue Jahr hat begonnen und ist mittlerweile mehrere Monate alt. Wir wünschen Ihnen alles Gute für die vor uns liegenden Monate, auch in der Erwartung, dass die Einschränkungen der Coronapandemie nun endgültig überwunden sind und unser Mitgliederleben und die Entwicklung der sozialwirtschaftlichen Leistungen wieder in „normalen“ Bahnen verlaufen.

Der Aufsichtsrat und der Vorstand danken hiermit allen Ehrenamtlichen, den Vorständen der Orts- und Interessengruppen und den Helfern sowie den Hauptamtlichen für ihr Engagement in den schwierigen Zeiten der Coronakrise. Wir alle gemeinsam haben die oft komplizierten Anforderungen mit viel Kraftaufwand gemeistert und die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre fortsetzen können.

Wenn wir in der vorherigen Ausgabe informiert haben, dass wir noch rund 4.300 Mitglieder haben, so ist mit aktuell 3.904 Mitgliedern ein Mitgliederschwund zu verzeichnen. Das ist ein Trend, der sowohl andere Wohlfahrtsorganisationen als auch die Parteien betrifft. Die Individualisierung der Gesellschaft hat zugenommen und wurde durch „Corona“ noch verstärkt. Der Januar dieses Jahres

hat im Bereich Rostock (für den Bereich Mecklenburg-Mitte liegen keine Daten vor) optimistisch gestimmt. Wir haben in diesem Monat 40 Neuaufnahmen, 27 Mitglieder sind ausgeschieden. Was die Zahl der neuen Mitglieder anbetrifft, so hat sich die Zahl der Neuaufnahmen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr als verdoppelt und das ist seit zehn Jahren unser bestes Ergebnis. Was sind die Ursachen? Das sollte analysiert werden. Wir haben auch in einer Veranstaltung des Landesverbandes mit dem Bundesvorstand gefordert, dass der Bundesverband beste Erfahrungen in der Gewinnung neuer Mitglieder analysiert und darüber die Regional- und Kreisverbände informiert und weitere Diskussionen bzw. Erfahrungsaustausche organisiert.

In der Beratung mit den Ortsgruppenvorsitzenden im Bereich Rostock hat unser Vorstandsvorsitzende, Dr. Frank Scherer, die Gestaltung und Organisation der Ortsgruppenarbeit thematisiert. Das führte zu einer konstruktiven Diskussion. Im Vorfeld der Dezemberveranstaltung der OG-Vorsitzenden hat sich Vorstand Dr. Frank Scherer bei einem Besuch einer Veranstaltung der Ortsgruppe Reutershagen über die Ortsgruppenarbeit informiert. So wurde in der Diskussion der OG-Vorsitzenden moniert, dass die sozialwirtschaftliche Tätigkeit zu sehr im Mittelpunkt von Informationen und Diskussionen steht. Es sollte mehr thematisiert werden, wie wollen wir den Mitgliederverband weiter stärken. Es wurde auch die Frage aufgeworfen, ob Veranstaltungen oder sozial Benachteiligte subventioniert werden sollten. Allein in Rostock beziehen per Halbjahr 2022 3.710 Menschen Grundversicherung im Alter. Das ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr auf 104,5 Prozent. Unser Regionalverband subventioniert den Mitgliederverband jährlich mit mehr als 200.000 Euro, vor allem die Begegnungsstätten. Damit wollen wir finanziell benachteiligte Seniorinnen und Senioren eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen.

Wenn Politik und Medien darüber berichten, dass die deutsche Wirtschaft gegenwärtig in ihrer Entwicklung stagniert

und sich in einer Rezession befindet, so ist es erfreulich, dass wir gegen den Bundestrend im vergangenen Jahr eine Umsatzentwicklung von 8,3 Prozent erzielten. Mit der vollen Wirksamkeit neuer Kindertagesstätten wie unter anderem die Kita Biestow haben wir einen Leistungsschub erreicht. Die Kindertagesstätten sind und bleiben der Hauptleistungsträger im Regionalverband. Neue Kindertagesstätten sollen helfen, die Auslastung der Kitas in Rostock von gegenwärtig 105,6 Prozent auf „Normalität“ zu bringen.

Mit der Inbetriebnahme des Neubaus der Kita „Anne Frank“ in Reutershagen mit einer Kapazitätsentwicklung auf rund 130 Prozent und der neu erbauten Kita Warnemünde mit einer Entwicklung auf rund das Doppelte (allerdings mit Teilauslastung durch einen Hortbereich) leisten wir zur besseren Kinderbetreuung einen wachsenden Beitrag. Im Dezember hatten wir das Richtfest für ein neues Hortgebäude in Toitenwinkel. Das Hortgebäude soll Ende 2023 fertiggestellt werden. In Lalen-dorf sind wir nach Verhandlungen mit den verantwortlichen Behörden auf einem guten Weg mit der Planung einer neuen Kita beginnen zu können.

Die Effektivität der sozialwirtschaftlichen Dienstleistung ist weiterhin erfreulich. Der notwendige Mitteleinsatz für notwendige Sanierungen vor allem in den in die „Jahre“ gekommenen Plattenbauten und zur Reduzierung eines „Sanierungsstaus“ im Bereich Mecklenburg-Mitte kosten den Regionalverband mehrere Hunderttausend Euro. Auf Grund unserer guten wirtschaftlichen Situation sind wir in der Lage, weitere Investitionen zu tätigen.

Eine erfolgreiche Geschäftsführung und verantwortungsvolles Agieren des jetzigen Vorstands sowie Fleiß und Verantwortungsbewusstsein aller Mitarbeiter lassen uns optimistisch in die Zukunft schauen. Ebenso würdigen wir das engagierte Wirken aller „Ehrenamtler“, ohne sie könnten wir den Mitgliederverband nicht führen!

Rainer Penzlin, Aufsichtsrat

Ein Tänzchen
zum Geburtstag

Ingeborg Godglück aus
Rostock feierte ihren 95.



Als Ingeborg Godglück am 24. März ihren 95. Geburtstag feierte, ließ sie es sich richtig gutgehen. Für die Besucherinnen und Besucher hatte sie Kaffee, Canapés und Kuchen aufgetischt, und nach einem Glas Sekt forderte Karsten Berger von der VS die Jubilarin zu einem Tänzchen auf. Das haben die beiden bereits vor fünf Jahren zum 90. So gehalten.

Frau Godglück lebt seit 1964 in ihrer Wohnung in Rostock. Die Stationen davor waren Bad Döberan, Berlin und – Flensburg. Dort hatte sie nach dem Krieg mit ihrem Mann ein Möbelgeschäft aufgebaut. Ende der 50er lief aber das Geschäft nicht mehr so gut, die beiden gaben den Laden auf und gingen nach Ost-Berlin. Auch die frühen DDR-Jahre standen im Zeichen der Möbel, aber nach dem Tod ihres Ehemanns arbeitete sie als Buchhalterin.

Nach dem Eintritt in die Rente widmete sich Ingeborg Godglück vor allem ihren Hobbys. Und dazu gehört: Musik. Nicht so sehr die leichte Musik – Klassik hat es der Rostockerin angetan. Ehrenamtlich engagierte sie sich jahrelang in der Volkssolidarität, sogar als Leiterin der (damaligen) OG 84.

Ingeborg Godglück ist eine fröhliche und resolute Frau. Auch wenn die Beine nicht mehr so richtig wollen – das Tänzchen ließ sie sich nicht nehmen. MS

„Ein Hoch auf unsere Frauen“

Rund um den Frauentag fanden bei der Volkssolidarität zahlreiche Feiern statt

Sie gehören schon lange zu den festen Programmpunkten in den Terminkalendern – die Feiern zum Internationalen Frauentag rund um den 8. März. In diesem Jahr war der Tag nun erstmals in Mecklenburg-Vorpommern ein Feiertag, weshalb viele

geben und der ein oder andere Witz sorgte für Lacher.

Dann wurde wieder kräftig das Tanzbein geschwungen und mit einem Abendessen aus der Küche Bossow endete der bunte Nachmittag.



Veranstaltungen an anderen Tagen stattfinden, um den Beteiligten an diesem Tag möglichst Ruhe zu gönnen.

Die zahlenmäßig wohl größte Party fand auch in diesem Jahr wieder im **Bürgerhaus in Güstrow** statt: Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause durfte am 9. März 2023 endlich wieder der Frauentag im großen Stil gefeiert werden. 230 Frauen (und Männer) waren der Einladung gefolgt und hatten einen tollen Nachmittag im Bürgerhaus verlebt.

Nach den obligatorischen Reden durch Herrn Rainer Penzlin, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Volkssolidarität Region Rostock, und Frau Birgit Czarschka, Geschäftsführerin der Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Umwelt und Arbeit Bützow und Umland e. V., gab es erst einmal Kaffee und Kuchen für alle, bevor DJ Mario die erste Tanzrunde einläutete.

Dann schlurfte plötzlich ein älterer Herr mit Akkordeon auf die Tanzfläche und übernahm das Mikro. Bauer Korl unterhielt die anwesenden Gäste mit Anekdoten aus seinem Leben und zum aktuellen Geschehen. Auch ein Liedchen wurde zum Besten ge-

In der **Begegnungsstätte in Rostock-Reutershagen** ging es ebenfalls hoch her. Der große Veranstaltungsraum war bis auf den letzten Platz ausgebucht, und so konnten die Beteiligten zünftig in See stechen: Denn das Thema war eine Reise auf dem Traumschiff mit Katrin Braecker als Kapitänin der „MS Reutershagen“.



Ein roter Teppich führte in den Feierraum wie eine Gangway aufs Schiff, und auch einige maritime Gegenstände fanden sich im Haus verteilt – Schwimmringe zum Beispiel.

Allerdings musste niemand aus dem Wasser gezogen werden, und feucht wurden allenfalls die Augen, und zwar vor Rührung, als eine Gruppe Kinder der Kita



„Anne Frank“ eintrat, ein kleines Programm aufführte und den Damen Rosen überreichte.

Außerdem durfte getanzt werden, es gab Live-Musik, und viele Paare drehten sich auf der Tanzfläche. Die Musik gab die Rei-

seroute vor: Die Tour begann in den USA („Ich war noch niemals in New York“), führte über Frankreich und die Niederlande wieder zurück nach Rostock. Mit einem „Dinner Marsch“ verabschiedeten sich die Kapitänin und ihre Crew.



Rostockerin beging 102. Geburtstag

*Grete Schröder feierte im Kreis
ihrer großen Familie*



*Frau Schröder mit ihrer Urenkelin
Elisabeth Fink (18)*

Frauentag bei der Ortsgruppe 37 in Rostock



Am 8. März fand in der „Dierkower Mühle“ in Rostock unsere Frauentagsfeier statt. Bei Kaffee und Kuchen, kultureller Umrahmung und musikalischer Unterhaltung lauschten die Mitglieder der Ortsgruppe 37 „Brinckmansdorf“ den interessanten Ausführungen ihres Vorsitzenden zu der Geschichte des Frauentages, den Anfängen und der heutigen Entwicklung:

Am 8. März demonstrieren Frauen weltweit anlässlich des Internationalen Frauentages für ihre Rechte. Dieser Tag hat Tradition, es gibt ihn bereits seit über 100 Jahren. 1921 einigte man sich auf das Datum, das von allen akzeptiert wurde, der 8. März. Bereits vorher fand der Internationale Frauentag an verschiedenen Tagen im März oder April statt. Seit der Einführung des Internationalen Frauentages hat die Frauenbewegung viel erreicht, sei es für die gesetzliche Gleichstellung oder der Zugang zu Bildung und Arbeit. 1910 wurde anlässlich der II. Internationalen Sozialistischen

Frauenkonferenz in Kopenhagen beschlossen, ab 1911 einen jährlichen Internationalen Frauentag einzuführen, um für die Interessen der Frauen gegen mehrfache Ausbeutung und Unterdrückung zu mobilisieren. Kritische Stimmen beklagen jedoch auch, dass die Aktionen zum 8. März nur noch zum Ritual einer bestimmten Gruppierung von Frauen gehören. Auch können viele jüngere Frauen wenig mit dem Aktionstag anfangen. Längst suchen sie eigene Wege, um sich in der Gesellschaft zu behaupten. Ob ihnen das gelingen wird, wird die Zukunft zeigen. Symbolisch überreichte der Vorsitzende Milord jeder Frau eine dunkelrote Rose. Alle waren sich einig, es war eine würdige Veranstaltung und ein gelungener Nachmittag. Um so mehr, wenn man bedenkt, dass die letzte Veranstaltung dieser Art im März 2020 stattfand – wegen der Corona-Pandemie.

Peter Milord

Ein Jahrhundertleben – die Bezeichnung ist alles andere als übertrieben: Am 26. Januar feierte Grete Schröder ihren 102. Geburtstag. Im Jahr 1921 kam sie in Rostock zur Welt. Sie kommt gut zurecht, lebt allein und meistert ihren Alltag. Dass die Familie mit im Haus wohnt, eine Etage höher, ist natürlich hilfreich. Grete Schröder kam zwar in Rostock zur Welt, verbrachte aber die meiste Zeit in Sanitz bei Rostock. Dort arbeitete ihr Ehemann viele Jahre als Lehrer. Grete Schröder engagierte sich unter anderem als Hauswirtschaftsleiterin einer Haushaltsschule. Ihre Ausbildung erhielt sie als junge Frau auf einer Fachschule in Dresden, aber 1945 kam sie wieder zurück nach Rostock. Dort wollte sie ihren Freund heiraten. Der Termin stand fest, doch drei Tage vor dem großen Ereignis wurde bei Grete Schröder Kinderlähmung diagnostiziert.

Trotz allem wurde geheiratet und eine Familie gegründet: fünf Kinder brachte Grete Schröder zur Welt, und weil alle Kinder, als sie erwachsen waren, auch Partnerinnen und Partner fanden, gingen aus den Beziehungen zwölf Enkelkinder hervor, und mittlerweile freut Gret Schröder sich über 14 Urenkel. Wenn alle zusammenkommen, dann ist das immer eine sehr große Runde. Da trifft es sich gut, dass Grete Schröder sich in ihrem Berufsleben viel mit Kinderbetreuung beschäftigt hat.



Eine Kleinstadt für Kinder

Die Rostocker Kita „Anne Frank“ hat Anfang des Jahres ihren Neubau bezogen

Dieses Gebäude sagt schon von fern, was es ist: „Kita“ steht in großen Buchstaben an der Fassade. So einladend wie die helle Front von außen wirkt, so gemütlich geht es drinnen weiter: Das ganze Haus ist mit robustem Teppichboden ausgelegt. Das minimiert die Geräusche und führt dazu, dass die Kleinen auch außerhalb ihrer Gruppenräume spielen, sagt die Kita-Leiterin Silke Jürß.

Seit Anfang Januar nutzt die Kita den Neubau in der Goerdelerstraße in Rostocks Stadtteil Reutershagen. 225 Kinder kommen täglich in die Einrichtung, wenn alles fertig ist, werden es 270 Kinder sein. Betreut von 30 Erzieherinnen und Erziehern, insgesamt kümmern sich 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um das Wohlergehen der Krippen- und Kindergartenkinder.

Der alte Plattenbau, in dem die Kita vorher untergebracht war, steht entkernt neben dem Neubau. 51 Jahre alt ist das



Haus, jetzt wird es abgerissen. „Es hat seinen Dienst getan“, sagt Silke Jürß. 2020 begann der Bau des neuen Hauses, geplant und entworfen von Architekt Mi-

chael Larsen vom Büro B3 – Architekten und Ingenieure. „Wir sind in allen Phasen einbezogen worden“, sagt Jürß – Erzieherinnen und Erzieher genauso wie die Kinder. Die bodentiefen Fenster zum Beispiel haben sich die Mitarbeitenden gewünscht. Die Frage, ob alle Beteiligten ihr Haus angenommen hätten, erübrigt sich: auf den Gängen sind Sportgeräte aufgebaut, die von den Kindern intensiv genutzt werden. In der Aula, dem Herzstück des Hauses, wird Sport gemacht – zu tanzbarer Popmusik, die aus einer Box kommt.



So viel Trubel ist hier allerdings nicht jeden Tag: Gerade läuft die Abschlussveranstaltung eines Sportprojekts mit dem schwungvollen Namen „Wow – wir werden Bewegungshelden“, an dem die Kita seit drei Jahren teilnimmt. Initiiert vom Programmträger Symbioun aus Gotha werden Kinder in Bewegung gebracht. „Bewegung, Entspannung, Ernährung“, benennt Professor Dr. Mohammed Gad als Projektleiter vor Ort die Grundpfeiler

des Projekts. Bewegungsförderung, Motivation und Wir-Gefühl sind die Ziele. Das mehrstufige Programm beinhaltet nicht nur jede Menge Bewegungsspiele für die kleinen, sondern auch Lehrgänge und Coachings für die Erzieherinnen und Erzieher. Kurz: Bei diesem Projekt machen einfach alle mit.



„Bewegung gehört zum Konzept unserer Kita“, sagt Silke Jürß. Hinzu kommen Rezepte für die Zubereitung gesunder Snacks, die es während des Bewegungstages zu verkosten gibt, sowie Yoga-Übungen zum Stressabbau. Mehrere Erzieherinnen und Erzieher haben extra eine Yoga-Ausbildung gemacht.

Doch in der Kita werden nicht nur die Körper bewegt, sondern auch die Köpfe. Denn die Einrichtung hat eine Spezialisierung auf MINT-Fächer – also die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Auch dafür gibt es eigene Räume, ebenso wie ein Atelier, eine Theaterwerkstatt... „Jemand hat einmal zu mir gesagt: Die Kita ist ja wie eine Kleinstadt für Kinder!“, erzählt Silke Jürß. „Das trifft es sehr gut.“

Antrag auf Mitgliedschaft



Volkssolidarität Regionalverband Rostock e.V.
Etkar-André-Str. 53a
18069 Rostock

Telefon: 0381 / 80 14 7-0
Fax: 0381 / 80 14 7-30
E-Mail: info@vs-hro.de

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Volkssolidarität als

- natürliches Mitglied natürliches Fördermitglied juristisches Fördermitglied

Mitgliedsbeginn . .

Ich entrichte den Mitgliedsbeitrag entsprechend der Beitragsordnung,

in Höhe von Euro/Monat, in folgendem Rhythmus jährlich halbjährlich
 quartalsweise

Angaben zum Antragsteller

Anrede Titel Geburtsdatum
Vorname Name
Firma (nur jur. Fördermitglied)
Straße Hausnummer
Postleitzahl Ort
Telefon E-Mail

SEPA-Lastschriftmandat für wiederkehrende Zahlungen Mandats-ID

Ich ermächtige die Volkssolidarität Regionalverband Rostock e.V., Gläubiger-Identifikationsnummer DE74VSR00000442897, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Volkssolidarität Regionalverband Rostock e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber (Vorname Name)

Kreditinstitut BIC

IBAN DE

Dieses Lastschriftmandat gilt nur für die Abbuchung der Mitgliedsbeiträge. Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.
Eine ausreichende Deckung des Kontos hat der Kontoinhaber sicher zu stellen. Kann der Lastschritfeinzug mangels Deckung von der Bank nicht ausgeführt werden, berechnet die Bank Kosten, die dem Kontoinhaber angelastet werden.

Datum Unterschrift Antragsteller/Kontoinhaber

ggf. abweichender Kontoinhaber

Datenschutzerklärung

Der Schutz personenbezogener Daten ist für uns ein wichtiges Anliegen. In den folgenden Abschnitten informieren wir Sie deshalb darüber, wie die Volkssolidarität Regionalverband Rostock e.V. und die Mitgliederbetreuung mit diesen Daten umgehen:

a) Zwecke und Rechtsgrundlage der Verarbeitung

Verantwortlicher im Sinne des Art. 13 Abs. 1 lit a) ist:

Volkssolidarität Regionalverband Rostock e.V.
Etkar-André-Str. 53a
18069 Rostock
Telefon: +49 381. 80 14 7-0
Telefax: +49 391. 80 14 7-30
E-Mail: info@vs-hro.de
Vorstand: Kathrin Rówert, Dr. Frank Scherer

Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie:

An den Datenschutzbeauftragten
Volkssolidarität Regionalverband Rostock e.V.
Etkar-André-Str. 53a
18069 Rostock.

Telefon: +49 381. 80 14 7-99
E-Mail: datenschutz@vs-hro.de

Wir speichern Ihre personenbezogenen Daten, wenn Sie uns diese über den Mitgliedsantrag oder auf einem anderen Wege zur Verfügung stellen. Wir verarbeiten diese Daten insbesondere zur Korrespondenz mit Ihnen, zur Bereitstellung unserer Angebote und zu deren Bedarfsplanung zur Rechnungslegung und Abbuchung fälliger Beträge und zur Erfüllung unserer Aufgaben und Pflichten als Verein.

Rechtsgrundlagen: Einwilligung durch Mitgliedsantrag (Art.6 Abs 1 S.1 lit a) DSGVO), BGB (§§ 241 Abs. 2, 242), Eigenwerbung per Email (Art. 6 Abs. 1 S. 1 lit. a) bzw. f) DSGVO), Mitglieder- und Beitragsverwaltung (Art. 6 Abs. 1 S. 1 lit. b) DSGVO)

b) Sicherheitsmaßnahmen

Zum Schutz personenbezogener Daten vor unberechtigtem Zugriff setzen wir umfangreiche technische und organisatorische Sicherungsmaßnahmen –auf dem aktuellsten Stand– ein. Unsere Sicherungsmaßnahmen und –verfahren werden in regelmäßigen Abständen überprüft und ggfs. dem technischen Fortschritt angepasst. Karteien und Akten werden so gelagert, dass Unbefugte keinen Zugriff auf diese Unterlagen erlangen können. Unsere Mitarbeiter sind zur Verschwiegenheit verpflichtet und werden in regelmäßigen Abständen in Bezug auf Datensicherheit und Datenschutz geschult und mit den geltenden Regelungen vertraut gemacht.

c) Änderung, Sperrung und Löschung

Sie haben das Recht die Berichtigung, Sperrung oder Löschung Ihrer Daten zu verlangen. Davon ausgenommen sind Daten, die aufgrund gesetzlicher Vorschriften aufbewahrt oder zur ordnungsgemäßen Vertragsabwicklung benötigt werden. Gesperrte Daten werden in einer gekennzeichneten Datei oder in einem Archiv -mit einem Sperrvermerk versehen- aufbewahrt. Werden Daten nicht von einer vorgeschriebenen (gesetzlichen) Archivierungsfrist erfasst, löschen wir diese Daten auf Ihren Wunsch. Grundsätzlich gilt: Personenbezogene Daten, die nicht mehr erforderlich sind, sind zu löschen bzw. zu vernichten. Sollen Daten länger aufbewahrt werden, muss es dafür eine Rechtsgrundlage geben. Laufende Gerichtsverfahren oder nicht abgeschlossene Verwaltungsvorgänge und Rechtsstreitigkeiten können dazu führen, dass Daten für einen längeren Zeitraum aufbewahrt werden müssen. Dies gilt auch, wenn aus bestimmten Anlässen Schadenersatzpflichten nicht auszuschließen sind, oder Aufbewahrungspflichten bestehen. Die Aufbewahrungspflichten richten sich nach dienstlicher Notwendigkeit und etwaiger Rechtsvorschriften. Alle archivrechtlichen Pflichten werden hierbei durch uns erfüllt und es werden nur die relevanten Daten weiter aufbewahrt, niemals alle Daten.

d) Auskunftsrecht

Sie haben das Recht, jederzeit Auskunft über die bei uns gespeicherten personenbezogenen Daten, deren Herkunft, dem Empfänger, dem Zweck der Datenerhebung und -verarbeitung zu erhalten. Das Recht umfasst im Falle eines bestehenden Personensorgerechtes die Auskunft über die gespeicherten Daten des betreffenden Kindes und die eigenen Daten. Personenbezogene Daten einer weiteren personensorgerechtigten Person dürfen nicht übermittelt werden. Eine Auskunft pro Kalenderjahr ist unentgeltlich. Für jede weitere Auskunft berechnet die Volkssolidarität Kreisverband Rostock-Stadt e.V. 15,00 €. Die Auskunft kann mündlich oder auf elektronischen Wege (PDF) erfolgen.

Ihre Anfrage richten Sie bitte an:

Volkssolidarität Regionalverband Rostock e.V.
Etkar-André-Straße 53a
18069 Rostock

oder an den Datenschutzbeauftragten der Volkssolidarität Regionalverband Rostock e.V.

e) Widerruf

Die betroffene Person hat das Recht, seine datenschutzrechtliche Einwilligungserklärung jederzeit zu widerrufen. Durch den Widerruf der Einwilligung wird die Rechtmäßigkeit, der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung nicht berührt.

f) Recht auf Beschwerde

Als betroffene Person haben Sie gemäß Artikel 77 DSGVO i.V.m. § 19 BDSG unbeschadet eines anderweitigen verwaltungsrechtlichen oder gerichtlichen Rechtsbehelfs das Recht auf Beschwerde bei einer Datenschutz-Aufsichtsbehörde, wenn Sie der Ansicht sind, dass die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten gegen die DSGVO verstößt. Zuständige Aufsichtsbehörde: Der Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit Mecklenburg-Vorpommern, Werderstraße 74a, 19055 Schwerin, E-Mail: info@datenschutz-mv.de

Bäume unterscheiden lernen

Die Kleinen der Kita „Spurensucher“ werden „Waldkönner“

Die Kita „Spurensucher“ im Rostocker Stadtteil Hansaviertel hat sich an einem ganz besonderen Projekt beteiligt: Sie hat sich darum beworben, von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald zertifiziert zu werden. Alle zusammen, Erwachsene und Kinder, dürfen sie sich jetzt „Waldkönner“ nennen.



Eines der Siegerbilder von Familie Strack.
Rechts unten: Julius Strack mit seiner Mutter
(Foto: Swantje Meier)

Was das bedeutet? Die Kleinen beschreiben es so: „Die erforschen den Wald“, sagt Yaschar (5). „Waldkönner schützen den Wald“, ergänzt Marie (6). Der sechsjährige Julius fügt hinzu: „Wir achten darauf, dass kein Müll im Wald ist.“ Niklas, ebenfalls sechs Jahre alt, ergänzt: „Man kann Bäume unterscheiden, zum Beispiel Eiche und Kastanie.“

Voraussetzung für das Zertifikat ist die alltägliche Auseinandersetzung mit dem Thema Wald in der jeweiligen Einrichtung. Das bedeutet, dass regelmäßig der Wald in Theorie und Praxis eine Rolle spielt, zum Beispiel auch in Form von Ausflügen. Der Andrang bei der Stiftung ist groß. Aber die „Spurensucher“ haben es

geschafft, ins Programm aufgenommen zu werden.

Swantje Meier von der Kita „Spurensuche“ erklärt: „Als Einrichtung beschäftigen wir uns besonders mit wald- und klimarelevanten Themen. Dieses wird in unserer Kindertagesstätte jeden Tag gelebt. Durch Ausflüge, verschiedene Aktionen und Ausstellungen im Haus regen wir die Kinder immer wieder an, sich mit dem Thema Wald auseinanderzusetzen“, so die Erzieherin. Zusammen mit den pädagogischen Fachkräften haben die Kinder nun verschiedene Bedingungen erfüllt, um die Auszeichnung „Waldkönner“ von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald zu erhalten, so Meier weiter.

Zuletzt stand eine Fotoausstellung an. Kinder und Erwachsene waren zum Motto „(M)ein Blick in den Wald“ aufgerufen, ihre schönsten Fotos abzugeben. Zu den Preisträgerinnen und Preisträgern gehört Familie Strack. „Wir freuen uns über die Teilnahme der Familien und gratulieren herzlich den Gewinnern“, sagt Swantje Meier. Nun steht der endgültigen Zertifizierung zur Waldkönner-KiTa nichts mehr im Wege.

Swantje Meier/MS



Bewegen statt rosten

Frühsport in Zapkendorf

„Wer rastet, der rostet“ - dieses Sprichwort ist auch den Bewohnern im Pflegeheim „Haus Abendsonne“ in Zapkendorf bestens bekannt. Bewegung fördert das allgemeine Wohlbefinden, und so beginnen die Bewohnerinnen und Bewohner den Tag mit morgendlichem Frühsport. Körperliche Aktivitäten werden täglich in den Alltag integriert und Angebote wie Seniorensport und Bowlen finden großes Interesse. Die einfachste Art sich zu bewegen, ist allerdings ein Spaziergang: Der Park und die Umgebung rund um Zapkendorf bieten dafür zu jeder Jahreszeit beste Voraussetzungen.

Katrin Tober

Bunte Tage

In Güstrow, Krakow und Waren war Fasching

„Helau“, klang der Ruf durch die Flure. In Krakow fanden im Februar 24 Mitglieder der Volkssolidarität zu einem gemütlichen Faschingsnachmittag ein. Es gab Berliner, Würstchen und Fingerfood. In der Zwischenzeit wurde kräftig das Tanzbein geschwungen.

Auch das Haus der Generationen in Güstrow lud wieder zu einem Seniorentanz am Nachmittag ein. Dieses Mal lautete das Motto „Güstrow Helau“. Es waren 52 Besucher zu Gast. Alle hatten ein Hütchen oder sogar ein Kostüm dabei. Die Musiker Uli und Peter sorgten für gute Stimmung. (K.F.) Auch in Waren ging es hoch her. In der Seniorenresidenz „Melzer Hof“ wurde der Raum liebevoll geschmückt und es kam kunterbunter Kuchen auf den Tisch. Als Höhepunkt wurden die Seniorinnen und Senioren von der „CCC Showtanzgruppe“ aus Lexow beklatscht. Vier flotte Damen tanzten mit tollen Kostümen zu fetziger Musik. Das war für alle ein unvergessliches Erlebnis.

Besinnliche Chormusik

Zum Jahresende 2022 gab es endlich wieder Musik in der Heilig-Geist-Kirche

Seit 19 Jahren findet das Konzert in der Vorweihnachtszeit statt, diesmal am 2. Advent. Am 4. Dezember füllte sich die Kirche schnell mit den Freunden des Chorgesanges. Nach der Begrüßung durch Herrn Kuster, als Vertreter des Kulturbeirates, begann das Konzert mit dem Seniorenchor der Bremer Straße unter der Leitung von Dmitry Krasilnikov. Die Chorleiterin Larissa Osokina studierte mit dem Frauenchor Dierkow deutsche und ausländische Weihnachtslieder wie „Weihnachten ist das Fest der Liebe“ oder „Libera nos Domine“ ein. Unterstützung erhielt sie von Viktoria Novoma am E-Piano. Die Vielfalt der Weihnachtslieder zeigte dann der Rostocker Bäckerchor von 1888 unter dem Dirigat von Klaus Schmalfluss, die kräftigen Männerstimmen lösten Begeisterung beim Publikum aus. Mit dem Chor Froher Klang folgte wieder ein reiner Frauenchor, der mit seinen hellen Stimmen einen reizvollen Gegensatz zum Bäckerchor bildete. Victoria Prokojyeva präsentierte schwungvolle Weihnachtslieder, z.B. „Weihnacht wird es wieder auf der Erde“. Zum Abschluss des Konzertes stellte sich der Heidechor Gelbensande unter der Stabsführung von Dmitry Krasilnikov vor, der erstmalig am Adventssingen teilnahm. Den Abschluss bildete ein von allen Chören und dem Publikum gesungenes Weihnachts-Potpourri. Der Klang aus fast 400 Stimmen löste sicher bei allen Anwesenden Gänsehaut aus und verstärkte die Freude auf die kommende Weihnachtszeit. Wir freuen uns schon alle auf das Sommersingen, das 2023 wieder im Klostersgarten stattfinden soll.

Im Ehrenamt Dankbarkeit erleben

Die Warnemünderin Brigitte Schneider erinnert sich an Ruth Barthel

Fast allen ehemaligen DDR-Bürgern ist der Schriftsteller und Dramaturg Kurt Barthel, genannt Kuba, bekannt. Wenn ich in meinen Bücherschrank schaue, finde ich noch viele Gedichte und Schriften von ihm. In einem alten Geburtstagskalender aus dem Jahr 2001 steht beim 20.02. der Name Ruth Barthel. Sie war die Frau von Kuba, die sich keineswegs mit dem Ruhm ihres Mannes geschmückt hat, sondern sich in Warnemünde viele Jahre ehrenamtlich engagierte.

In diesem Jahr wäre „Ruthchen“, wie sie liebe- und achtungsvoll genannt wurde, 100 Jahre alt geworden. Ich erinnere mich sehr gern an sie, denn sie war bei unserem Kennenlernen Ortsgruppenvorsitzende der Volkssolidarität und hat mich davon überzeugt, aktiv mitzuarbeiten. Unmittelbar nach der gesellschaftlichen Wende in der DDR setzte sie sich gemeinsam mit Pfarrer Grund und anderen couragierten Warnemündern dafür ein, dass in der Schillerstraße ein Pflegeheim und Sozialwohnungen gebaut wurden. Ihr Name sollte nicht vergessen werden. Ich habe sehr viel von ihr gelernt, z.B. wie man mit älteren, einsamen, kranken und sozial schwachen Mitmenschen umgeht, wie man ihnen hilft, miteinander Schönes zu erleben, gemeinsam und nicht einsam zu sein. Frau Barthel war eine beliebte Persönlichkeit, die ein Stück Geschichte in Warnemünde mitgeschrieben hat. Sie starb am 19. Juli 2001. Ich habe auf ihre Bitte den Ortsgruppenvorsitz übernommen, bis ich 2022 in die zweite Reihe getreten bin. Die Erinnerung an Ruth-

chen verbinde ich selbstverständlich auch damit, allen ehemaligen und derzeitigen Ehrenamtlern in der VS zu danken für ihre aktive und zuverlässige Arbeit.

Wir haben in Warnemünde noch etwa 210 Mitglieder, mehrheitlich ältere Menschen. Ich wünsche und hoffe, dass wieder Jüngere zu uns kommen, die auch ein Ehrenamt übernehmen.

Ruth Barthel hatte Recht, wenn sie sagte: „Ein Ehrenamt bedeutet nicht nur Arbeit, sondern bereitet auch Freude, insbesondere wenn man die Dankbarkeit derer erlebt, für die man etwas tut.“ Ich habe es erlebt und erlebe es immer wieder, würde aber bald mein Amt weiterreichen, denn ich bin 84 Jahre alt.

Brigitte Schneider



*Freundlich und bestimmt:
Ruth Barthel. (Foto: privat)*

Von der Ostsee bis in den hohen Norden

Das Ehepaar Mücke verzauberte mit einem Vortrag über Finnland

Ferne Länder, wunderbare Bilder: Es war eine ganz besondere Multimediashow, die Mitglieder der Volkssolidarität in Rostock erleben durften. Nina und Thomas W. Mücke waren mal wieder zu Gast mit einem ganz besonderen Vortrag. Ihre Schau dauerte 1,5 Stunden und ließ keine Wünsche offen, dank der hochqualitativen Bilder, bei denen es sich tatsächlich um echte Dias im Format sechs mal sechs handelt. Dazu Musik und Erzählungen. Das Thema: Finnland – das Land, seine Geschichte und die Gegenwart. Vor allem aber ging es um die Schönheit des Landes von der Ostsee bis in den hohen Norden. Viel Informatives gab es auch über das Leben der Menschen dort zu erfahren, die Ruhe in den weiten ländlichen Regionen, das einfache Leben...



Fotos: Mücke/Berger

Am Ende wurde sogar ein finnisches Lied von Herrn Mücke gesungen. Das klang ganz großartig, schließlich ist der Vortragende ausgebildeter Sänger.

Es waren gut 100 Gäste im Saal, die andächtig zuhörten und dann am Ende begeistert applaudierten. „Alles war super vorbereitet durch das Team der Bühne 602 und unseren Kulturbeirat“, freut sich Mitorganisator Karsten Berger von der Volkssolidarität.

Die gute Zusammenarbeit ist fast schon Routine: Nina und Thomas W. Mücke waren schon zum dritten Mal zu Gast in Rostock. Das Paar bereist regelmäßig die schönsten Länder vor allem in Europa und erarbeitet daraus tolle Diashows. Der vergangene Besuch der beiden wird bestimmt nicht der letzte gewesen sein.

Weitere Infos: <https://www.dia-ton-show.de/>

IMPRESSUM

VOLKSSOLIDARITÄT



Regionalverband
Rostock e.V.

Herausgeber:

Volkssolidarität
Regionalverband Rostock e.V.
Etkar-André-Straße 53 a
18069 Rostock
Ruf: 0381 - 801 470
Email: info@vs-hro.de

Redaktion:

Matthias Schümann
e-mail: echo@vs-hro.de

Satz, Gestaltung, Druck:

Altstadt-Druck GmbH Rostock

Buchtipp

Allein mit dem Monster

Eine junge Frau, eine kleine Halbschwester, eine Mutter: Das ist die knappe Figurenkonstellation, aus der heraus Caroline Wahl eine Geschichte entwickelt, die es in sich hat und die auch sehr an die Nieren geht. Es geht

Handlung die Literatur, das Lesen für sich.

Die Mutter der beiden liegt unterdessen die meiste Zeit benommen, schlafend oder besinnungslos auf der Couch vor laufendem Fernseher. Volltrunken. Sie ist alkoholkrank, braucht die Hilfe ihrer Töchter, sofern sie nicht gewalttätig auf sie losgeht. Dann ist sie für beide nur das „Monster“.

Heranwachsen oder gar Erwachsenwerden ist unter diesen Umständen so eine Sache. Tilda trägt sich mit dem Gedanken, für eine Doktorarbeit nach Berlin zu ziehen. Aber kann sie

dem Weg nach Moskau, ihrer einstigen Heimat. Ein Schock auch für Tilda, denn sie verlor ihren Freund Iwan. Dieser Unfall, der wie ein Schatten auf der Handlung liegt und nach und nach immer präsenter wird, verleiht dem Roman einen zusätzlichen Spannungsbogen.

Caroline Wahl hat eine ganz eigene Art zu erzählen gefunden. Die Dialoge werden immer ganz direkt wiedergegeben, außerdem steckt der Text voller Jugendsprache. Das lässt ihn frisch und heutig wirken, ungezwungen und locker. Das verdeckt aber nicht die Konflikte und Probleme, die in der Tiefe lauern, eher verdeutlichen sie die



Caroline Wahl hat einen beeindruckenden Debüt-Roman geschrieben

ihre kleine Schwester dem Monster überlassen? Dieser Konflikt, in dem Tilda gezwungenermaßen und aus Liebe zu Ida die Funktion der Mutter übernimmt, grenzt ihren Entscheidungsspielraum extrem ein. Wie wird sie sich entscheiden?

Das Leben in der heimatlichen Kleinstadt charakterisiert

Autorin Caroline Wahl durch immer wiederkehrende Szenen: Tilda jobbt im Supermarkt an der Kasse, und vor lauter Unterforderung versucht sie, anhand der Waren auf dem Förderband die einkaufende Person zu erkennen oder zu charakterisieren. Oft liegt sie richtig, zumal andauernd dieselben Leute einkaufen kommen. Kleinstadt eben.

Und genau dort kann sie auch nicht der Liebe ihres Lebens entgehen. Viktor beobachtet sie aus der Ferne. Über dem jungen Mann liegt eine schwere Traurigkeit – er hat bei einem Unfall seine Familie verloren, sie waren auf

Fallhöhe: die beiden sehr zugewandten Menschen Tilda und Ida werden in ihrer Neugier und ihrem Lebenshunger ausgebremsst von einer mit sich selbst beschäftigten Elterngeneration, von einer unfreundlichen und langweiligen Umgebung, von eklatanten Klassenunterschieden.

Tilda ist eine sympathische Hauptfigur, die das Zeug hat, ein weiblicher Tschick aus dem berühmten gleichnamigen Roman von Wolfgang Herrndorf zu sein. Aber ganz ohne Autoklau oder spektakuläre Schießerei. Wie im richtigen Leben werden die wichtigen Konflikte hier in der Küche, in der Wohnung des Freundes oder auf dem Weg zum Tanz ausgetragen.

um Familie, um Selbstbewusstsein und das Ankommen im Erwachsensein. Und um Liebe.

„22 Bahnen“ ist der beeindruckende Debüt-Roman der jungen Autorin Caroline Wahl. Geboren wurde sie 1995 in Mainz, seit kurzem lebt und arbeitet sie in Rostock. Der Titel bezieht sich auf die Bahnen im Schwimmbad, die die Hauptfigur schwimmt: Es sind immer 22. Die junge Frau namens Tilda hat eine Schwäche für Zahlen, passend dazu studiert sie auch Mathematik. Ihre kleine Schwester Ida ist offenbar ebenso hochbegabt, sie zeichnet rätselhafte Bilder und entdeckt im Lauf der

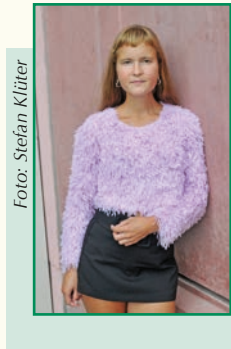


Foto: Stefan Klitter

Bibliographie:
Caroline Wahl
„22 Bahnen“

Dumont
208 Seiten
22 Euro